



*Wüste
hat grausam
getötet*

*Gott
aber lässt den Toten
auferblüh'n,*

*dass auch
die Wüste lebe.*

**Du solltest mit der Rose reden!
Sie wird dir vom Wunder erzählen,
das sie in Tod bringender Wüste zum Leben rief,
erzählen von Wasser und Liebe und Geist.
Und von unserem Auferblühen,
weil Gott auch uns, die wir Wüste sind,
unendlich liebt.**

ICH GEHE ZUR MITTE

ROSENDUFT IN DER WÜSTE

Wer unseren geistlichen Fasten-Impuls „Die Wüste bestehen“ verinnerlicht hat, wird das österliche Plakatmotiv leicht verstehen. Bildhafte Metaphern müssen halt helfen, das letztlich Unsagbare etwas zu erfassen.

Da bringt die trockene, steinige Wüste eine leuchtende, duftende Rose hervor. Felsbrocken umschließen dunkle Tiefe, ähnlich einem Grabe. Aber dieses Grab ist fruchtbar, lässt sprießen, gebiert strahlendes Leben auf Gottes Geheiß.

Der getreue Sohn hatte die Herausforderungen seiner Wüste bestanden – nicht nur die Versuchungen vom Anfang (vgl. Lk 4,1-13) – sein ganzes Leben trug wüstenhafte Züge: Unverständnis und Anfeindung, kopfschüttelnde, weggehende Menschen, streitende, karrierebewusste Jünger. Kurz zwar flackerte österliches Licht auf bei der Verklärung auf dem Berg – dann aber war Wüste umso heftiger: verleugnende, fliehende Freunde, rohe Wüstengewalt mit Todesurteil und grausamster Vollstreckung. Gottverlassenheit

Doch am dritten Tag wird das Prophetenwort wahr: „Die Wüste wird blühen...“ (Jes 35,1) Urwunder einer neuen Schöpfung, in der der Tod entmachtet ist für den, der den Weg der Gerechtigkeit und Liebe gegangen ist.

Nur für ihn?
Seht die Rose genau an!
Sie trägt Knospen, die bald zur Blüte werden wollen, sie hängen am Lebenssaft und -saft der Rose, untrennbar mit ihr verbunden.
Sind das nicht wir?
Dann muss es doch auch in unserer Wüste, in unserer Trockenheit, Versteinerung, Dürre ein Aufblühen geben.
Lass daher den Rosenduft der erblühenden Wüste in dein Herz hinein, und es wird leichter werden, froher, voller Hoffnung. Auferstehung mitten im Leben.
Österlich eben.
Halleluja.

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

DICH LEBENDIGEN SUCHE ICH

*Gott, mein Gott, dich suche ich,
meine Seele dürstet nach dir... (Ps 63,1a)*

Wo bist du, wenn ich die Wüste der Krankheit durchschreiten muss,
wenn ich mich selbst kaum ertragen kann?

Wo bist du, wenn mich
Unfrieden und fremder Neid niederdrücken
und mir die Kehle zuschnüren?

Wo bist du in den Wüsten meiner
Einsamkeit und Trauer über den
Verlust geliebter Menschen?

*Nach dir schmachtet mein Leib
wie dürres, lechzendes Land
ohne Wasser. (Ps 63,1b)*

In Kirchen und Domen habe ich dich
gesucht und fand dich nicht.
Der Nachthimmel über der Wüste
ließ meine Seele ruhig werden.
Tief in mir konnte ich deine Nähe spüren,
zart und leise.

So habe ich dich lebendig erfahren
wie jene Frauen, die Jesus nicht mehr
bei den Toten fanden und ihm
als Lebenden begegneten.

*Ja, du wurdest meine Hilfe,
jubeln kann ich im Schatten deiner Flügel.
(Ps 63,8)*

Labe mich am Quell deiner Liebe
und lass auch mich auferstehen
aus all meinen Wüstennöten.
So kann ich in Freuden
zu deinem Lob erblühen.

Katharina Könen-Schäfer